

Vorwärts in die Vergangenheit

Das Slogan „Wieder München werden“ und vielen
anderen zieht die CSU in den Kommunalwahlkampf

NER EFFERN

... einen Ort gefunden, der
... gen perfekt zur Präsen-
... Kampagne für die Kom-
... Sie hat Weißwürste und
... sche stellen lassen, und
... gie ganz viele Senfglä-
... t in der Gaststätte in der
... menschenhohes Buch-
... aufgebaut. Es besteht
... „Wieder München wer-
... Slogan, der die CSU im
... rnksten Fraktion und ihre
... na Frank zur Oberbürger-
... n soll. Die Christsozialen
... ampagne für eine Politik
... adt im Ganzen wieder in
... rsetzt, wie er im Wirts-
... ßmarkthalle noch exist-
... dem München ganz bei
... rkschef Ludwig Spaenle.
... sie dafür mit ihrer Agen-
... g, die bereits den Wahl-
... Schmid 2014 geplant hat,
... it Münchens analysiert.
... ss gelautet haben: Mün-
... r ganz bei sich. Beispiel-
... tiert die CSU auf einem
... lm, der ein düsteres Bild
... et. Bürger beschreiben in
... iten die Stimmung ab-
... gressiv, kalt und freudlos.
... or dem Tod durch Ersti-
... will nun bei einer Tour
... nit den Menschen bespre-
... einer Stadt sie leben wol-
... A Münchens ausmacht“,
... in Frank sagt. Dabei wer-
... z viele Gläser Senf vertei-
... rderung an die Besucher,
... nlichen Senf zur Stadtana-
... ben.

München „gestresst wahr“, Kandidatin

... für sich schon eine politi-
... ausgemachte Misere der
... t gesucht und eine Refe-
... sie als Zukunftsziel aus-
... der Vergangenheit. Sinn-
... eigte der Monitor vor dem
... sch anmutendes Standbild
... m Englischen Garten. Lo-
... gend. „Wir nehmen Mün-
... chen gestresst wahr, wollen
... erische Gemütlichkeit zu-

wickeln.“ Sie verdeutlicht das an einem Bei-
spiel aus der Kampagne, an drei Werbeplaka-
ten zum Thema öffentlicher Nahverkehr
mit der Botschaft: Die Münchner sollen
wieder entspannt und ohne Ellenbogen im
Rücken U-Bahn fahren können. Das will
die CSU nicht dadurch erreichen, dass sie
die letzten hunderttausend Zuzügler aus
dem Jahr 2018 wieder wegschickt, sondern
durch den Bau von neuen U-Bahnlinien.

Die Grünen und die SPD bezeichnen die CSU als ideologische Spalter

Bürgermeister Manuel Pretzl räumt ein,
dass die CSU mit Gegenwind rechnet. Er er-
warte mit diesem Slogan „keine Wohlfühl-
kampagne“. Doch München drohe „ge-
sichtslos“ zu werden, die CSU habe den fes-
ten Willen, eine grundsätzliche Debatte an-
zustoßen, nämlich „was München für eine
Stadt sein will“. Welche Werte es zu erhal-
ten gelte, und welche wieder zurückzue-
gewinnen. Die Grünen und die SPD bezeich-
nen die CSU als ideologische Spalter, die die
Menschen gegeneinander ausspielten, ins-
besondere Radfahrer und Autofahrer. Sie
selbst wolle für den alten Grundsatz „Le-
ben und leben lassen“ stehen.

Bei der Präsentation zeichnete sich ab,
dass die CSU ihren Slogan historisch und
thematisch sehr weit zu dehnen beabsich-
tigt. Geht es um die Frage, wie München
mehr und berühmtere Künstler anziehen
soll, dann geht es in eine Epoche zurück, in
der Freddy Mercury und Erni Singerl Mün-
chen gleichzeitig lebenswert fanden. Inno-
vation und Zukunftsgeist soll wieder so
ausgeprägt sein wie zur Zeit, als München
das Olympiastadion und BMW das Vier-Zy-
linder-Hochhaus baute. Das Zurück zum
entspannten Nahverkehr soll der Neubau
der zweiten Stammstrecke bringen.

Zwölf Themengebiete hat die CSU defi-
niert, in denen sie ihr Vorwärts in die Ver-
gangenheit umsetzen will. Daran arbeitet
ein Kompetenzteam, das mit CSU-Promi-
nenz besetzt ist. Frank selbst betreut den
Bereich Familie und Kinder, was ange-
sichts einer berufstätigen, selbstbewusst-
en und auch sehr ehrgeizigen Mutter
nicht sehr viel Retro in diesem Bereich er-
warten lässt. Pretzl verantwortet das The-
ma Mobilität, Stadträtin Dorothea Wiep-
cke und der frühere Bürgermeister Josef
Schmid zum Beispiel Planen und Bauen.
Die CSU weiß, dass sie den Zuzug und das
Wachstum nicht stoppen kann, doch sie



Die beiden geplanten Hochhäuser sollen die Form der Paketposthalle aufnehmen.

SIMULATION: HERZOG & DE MEURON

„Ein wahnsinnstolles Objekt“

Der Stadtrat ist begeistert von den Planungen für die ehemalige Paketposthalle

Es könnte das spektakulärste neue Bauge-
biet in München werden – das Quartier
rund um die denkmalgeschützte Paket-
posthalle in der Nähe der Friedenheimer

... ders sagen. Und das gesamte Projekt ist
wunderbar“, ergänzte Heide Rieke (SPD).
Michael Mattar (FDP) sagte: „Wir sind
doch nicht ein größeres Dagoendorf, son-

... hob am Ende die Hand gegen das Projekt,
gab aber keine Begründung ab.

Vor allem die geplanten Zwillingstürme,
die den bisherigen Hochhaus-Maßstab

Die Forellen des Zoodirektors

Tierpark Hellabrunn setzt bedrohte
Fische in den Auer Mühlbach aus

Die Regentropfen zeichnen konzentrische
Ringe auf die Wasseroberfläche. „Ideales
Wetter für Bachforellen“, sagt Frank Mül-
ler und lacht. Er steht in Gummistiefeln
mit Tierparkdirektor Rasem Baban in dem
Tümpel am Auer Mühlbach, gemeinsam
kippen sie aus weißen Eimern kleine Fi-
sche ins moosgrüne Wasser. Es sind Bach-
forellen, gerade mal etwas älter als ein Jahr
und noch ziemlich winzig. Es ist ein in Hel-
labrunn bislang einzigartiges Projekt: Hun-
derte, im Fischbruthaus des neuen Müh-
lendorfs aufgezogene Bachforellen, sind
nun groß genug, dass sie in die Freiheit ent-
lassen werden können. Sie seien nun „kräf-
tig genug, um zu überleben. Sie werden
sukzessive in den Auer Mühlbach entlas-
sen, sodass sie sich ungehindert ihren Le-
bensraum suchen können“, sagt der Kura-
tor und Bereichsleiter des Hellabrunner
Aquariums.

Die Aufzucht erfolgte im neuen Fischbruthaus

Erst dank des großen Fischbruthauses
im Mühlendorf, das im Juli vergangenen
Jahres eröffnet wurde, konnte der Tier-
park mit der anspruchsvollen Auf-
zucht der eigentlich in der Isar und
dem Auer Mühlbach heimischen Bach-
forellen beginnen. Das Problem: Fast alle
in der Isar eingesetzten Bachforellen ster-
ben keines natürlichen Todes. „Sie sind
massiv bedroht durch Krankheit, Freizeit-
druck an der Isar und durch andere Tiere“,
sagt Tierparkdirektor Baban. Vor allem
das Bachforellensterben bereitet For-
schern seit vielen Jahren Kopferbrechen.
Im Spätsommer verenden die Fische inner-
halb weniger Tage an einer Krankheit, de-
ren Ursache noch nicht eindeutig geklärt
ist. Betroffen davon sind aber nicht die
Jungfische, wie sie derzeit in den Auer
Mühlbach gesetzt werden, sondern ältere
Exemplare mit drei oder vier Jahren.

Dennoch will der Tierpark den nun aus-
gesetzten Jungfischbestand genau beob-
achten. Bei der nächsten Bachauskehr des
Auer Mühlbachs in voraussichtlich einein-
halb Jahren werden sämtliche ausgesetz-
ten und markierten Bachforellen gezählt,
um zu sehen, wie viele überlebt haben.
„Ziel des Artenschutzprojekts ist es, dass
wir es auch in eine wissenschaftliche Beob-
achtung überführen“, sagt Baban.

Das Mühlendorf mit dem Fischbrut-
haus ist ein groß angelegtes Projekt zum
Schutz der heimischen Biodiversität. Das
Aufzuchtprogramm mit den Bachforellen
soll in Zukunft auch mit anderen gefährde-
ten Arten fortgeführt werden. Im kommen-
den Jahr wird in Kooperation mit den Isarfis-
chern die Europäische Äsche aufgezogen